



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: *Mátéka, B.*
Cím: *Budapest, die Königin der Donau*

Forrás: *Neue Freie Presse*

Wien
(Hely)

1927. 5. 20.
(Idő)

(Köt. v. füz.)

Osztályozás

Tárgy

910.2

Hely

Idő

"1927"

Személy

Budapest, die Königin der Donau.

Von Dr. B. Matéka.

Umwelt der Stelle, wo die Donau sich südwärts wendet, liegt eine der schönsten und interessantesten Städte, Budapest. Nicht Zufall, sondern natürliche und geographische Gründe bestimmten diese schöne Stadt zur Hauptstadt des ungarischen Königreiches. Hier beginnt das große ungarische Tiefland und die letzten Hügelzüge des Westens treffen mit der weit ausgedehnten Tiefebene zusammen. Budapest wurde die große Pulsader der europäischen Zivilisation, denn wo die Stadt liegt, treffen sich die Hauptverkehrswege von Osten nach Westen und von Westen nach Osten.

Kein Wunder, daß schon die alten Römer die politische wie strategische Wichtigkeit erkannten und hier die Militärkolonie Aquincum gründeten, die, wenn auch nur in ihren Ruinen, noch sichtbar ist. Doch Budapests tatsächliche Wichtigkeit beginnt mit der Niederlassung der Magyaren am Ende des zehnten Jahrhunderts nach Christi Geburt. Um diese Zeit wurde König Stephan I. (später der Heilige genannt) der erste König von Ungarn. Er führte auch den Titel „Verteidiger der Zivilisation“. Nach seiner Regierung wurde die Stadt Buda (Ofen) für Jahrhunderte die mächtigste Festung und ein Bollwerk westlicher Kultur. Das war immerwährend ihre Rolle gegen die beständigen Angriffe östlicher Barbaren und später gegen tatarische und türkische Einfälle. Zur Zeit der schrecklichsten Tatareneinfälle erhob sich Buda auf dem jetzigen Festungshügel.

Eine Blütezeit begann und erreichte ihren Höhepunkt unter Matthias Corvinus, dem Sohne Johann Hunyadi, des siegreichen Helden in den Türkenkriegen. Unter seiner Regierung erhoben sich zahlreiche Paläste; weltberühmte Gelehrte, Künstler, Diplomaten fanden sich an seinem Hofe zusammen und bedeutende Renaissanceschulen erhoben sich. Nach Matthias Corvinus trat eine unglückliche Periode ein, denn am Anfang des sechzehnten Jahrhunderts fiel Buda in die Hände der Türken, die die Stadt volle 150

Jahre unterjochten. Im sechzehnten Jahrhundert fanden die Ungarn bei den Habsburgern Hilfe und Buda wurde im Jahre 1686 von den Ungarn zurückerobert. In der folgenden Periode begann ein neuer Abschnitt der Gesundung und Entwicklung; die alte Stadt konnte wieder ihren alten und einzigen Beruf: Entwicklung der Zivilisation erfüllen. Die bedeutendste Periode erlebte die Stadt im vorigen Jahrhundert, hauptsächlich zur Zeit des Palatins Josef, des Grafen Széchenyi und des Apostolischen Königs Franz Joseph, unter dem die großartige moderne Ausbauplanung der Stadt erfolgte. Sie zählt heute nahezu eine Million Einwohner und ist so an Größe und Einwohnerzahl die zehnte Stadt Europas.

Budapest mit seiner wundervollen Lage neben dem majestätischen Donauström, mit der sich kaum eine europäische Stadt messen kann, umwunden von lieblichen grünenden Hügelketten, mit der prächtigen gleichsam über den Strom hängenden königlichen Burg, mit ihren wohlgepflegten Parkanlagen, hinterläßt bei jedem Fremden einen unvergesslichen Eindruck. Mitteleuropas bedeutendster Strom teilt die Stadt in zwei Teile. Auf der linken Seite grünende Wiesen und die endlose, mit einer Unmenge von

Gebäuden bedeckte Ebene, während sich am rechten Ufer felsige Hügel mit zahlreichen Türmen, Palästen und Villen in bunter Abwechslung erheben. Buda mit seinen geschichtlichen Ueberresten, der imposanten königlichen Burg, mit seiner wundervollen, im orientalischen Freskostil bemalten gotischen Kirche, inmitten ruhiger, alter Häuser der Aristokratie, mit seiner kleinbürgerlichen Lebensweise, versetzt gleichsam in die verschwundene Atmosphäre früherer Zeit. Als Gegensatz ist Pest, am linken Ufer, eine ausgedehnte moderne Hauptstadt größten modernen Stils mit prächtigen Boulevards, stolzen und reich verzierten Gebäuden, Hotels ersten Ranges, eine Sammelstätte moderner Kultur mit Museen, Theatern, öffentlichen Gebäuden.

Auf dem Gipfel des Festungshügels erhebt sich die königliche Burg in ihrer wundervollen Lage und weiterhin auf einem andern Hügel, Blocksberg oder Gellérthegy, eine historische Festung mit ihren düstern Mauern.

Kommt abends das Wiener Dampfschiff an, so über raschen Tausende von elektrischen Lampen den Fremden mit ihrem feenhaften Anblick, ein Bild, das nur mit dem in aller Schönheit prangenden von Venedig zu vergleichen ist.

Einen imponierenden mächtigen Eindruck macht das sich mit der ganzen Fassade der Donau zuwendende Parlamentsgebäude. Dieses Monument ist infolge seines ungeheuren Flächenraumes, seiner überreichen inneren Ausgestaltung nur mit dem Londoner Parlamentsgebäude zu vergleichen und dürfte in Europa einzig in seiner Art sein. Der Bau ist im gotischen Renaissancestil errichtet, von einer mächtigen Kuppel und zahlreichen Türmen gekrönt. In der Nähe befindet sich die St. Stephans-Basilika, die geräumigste und schönste, im Renaissancestil geschmückte Kirche Budapests; sie bietet in Form eines griechischen Kreuzes gleichsam ein Symbol westlicher und östlicher Kultur. Nahe dem Stadtwaldchenpark und -teich erhebt sich das Museum der bildenden Künste. Es ist reich an wertvollen Bildern von Raffael, Tizian,

Rembrandt, Murillo, Goya, Van Dyck, Rubens, Munkácsy, Czinngei und Meisterwerken anderer großen Künstler.

Der fesselnde Eindruck der Stadt wird noch durch das mit nationalen Charakterzügen reichlich durchwebte Leben erhöht, das wohl imstande ist, das Auge und das Interesse des Fremden zu fesseln, sei es in den Straßen oder in den zahlreichen Kaffeehäusern, wo abends Zigeunerkapellen ihre feurige, oder träumerischen Weisen erklingen lassen. Gegen Abend ergehen sich Tausende an den mit duftigen Akazien bepflanzten Donaukais: ein beliebtes Stellbühnen zur Sommers- und Winterzeit für die elegante Welt. Hier finden sich auch die bedeutendsten Hotels (Dunapalota, Hungaria, Carlton, Bristol, St. Gellért szálló) sowie prächtige Paläste am rechten und linken Donauufer.

Die Donau verleiht der Stadt nicht nur abwechslungsreiche Schönheit, sondern auch ökonomische Wichtigkeit. Ebd.

lich von den Brücken sind zahlreiche Warenhäuser, Fabriken, Docks und Warenablagerungsstellen; der jetzt in Bau begriffene Hafen für kommerzielle Zwecke wird Budapest zum ausgedehntesten Innenhafen, zum wichtigsten Freihafen Centraleuropas machen.

Malerei, Bildhauerkunst, Architektur und Musik haben einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht. Meister, wie

Liszt, Erkel, Goldmark, Hubay, Dohnanyi usw. haben hier gelebt und erhoben Budapest zur blühenden Musikstadt.

Budapests Wichtigkeit ist nicht nur geschichtlicher, künstlerischer, wirtschaftlicher Art, die Stadt hat eine vielversprechende Zukunft als Badeort. Treffend nennt man sie die Stadt der Heilquellen und Bäder. Heute ist Budapest eine Großstadt mit jedem bestmöglichen Komfort, mit Zerstreung jeder Art und tadelloser Badegelgenheiten. Am rechtsseitigen Hügel land dringen durch Jahrhunderte berühmte Mineral- und Thermalquellen hervor und bestimmen Budapest zu einem zweiten Karlsbad. Hier findet jede Art von Krankheit ihre Heilmittel. Unter den Mineralwässern ist das Hunyadi-Janos-Bitterwasser weltberühmt, während die Heilquellen von St. Gellert oder des Lukasbades, Kaiserbades sich von wundertätiger Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, nervöse Zustände usw. erweisen. Diese überreichen Quellen geben täglich über 10 Millionen Liter Heilwasser. Die Bäder sind mit möglichst großem Komfort und Eleganz eingerichtet, hauptsächlich das unter städtischer Verwaltung stehende St.-Gellert-Bad. Außerdem erhält die Stadtverwaltung am Fuße des Gellertberges eine stattliche Trinkhalle, wo das wunderbare Wasser der Hungaria-Quelle — gegen Nieren-, Magen- und Darmleiden — verabreicht wird. Ein anderes bedeutendes Heilbad befindet sich auf der Margareteninsel, wo wohlgepflegte Rasenflächen, schattige Spazierwege und entzückende Rosenanlagen diese Insel zum beliebtesten Ausflugsorte und Sportplatz machen.

In Budapest wird jeder Reisende Zerstreung, den angenehmsten Aufenthaltort finden und diese Stadt — die Königin der Donau — mit günstiger und dauernden Eindrücken verlassen.